

Theresa Sperling

Antigones Traum

Jugendstück frei nach Sophokles

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns. Kurzinfo:

Kreon, König von Theben, verbietet die Bestattung Polyneikes, da dieser gegen sein Reich Krieg geführt hat. Ermordet hat ihn sein eigener Bruder Eteokles. Die Schwester der beiden, Ismene, flüchtet vor dem schrecklichen Geschehen in eine Kindheitswelt mit Teddybären und Tagträumen. Die andere Schwester, Antigone, folgt dagegen ihrem eigenen Gesetz statt den Gesetzen des Herrschers. Sie rebelliert und versucht, heimlich den Bruder zu bestatten. Die beiden Schwestern halten trotz ihrer Verschiedenheit zusammen, und Ismene bezichtigt sich schließlich selbst der Mittäterschaft an der Bestattung.

Auf Drängen Hämons, Antigones Verlobten, lässt Kreon die Schwestern "nur" lebendig einmauern, um sie dadurch zur Reue zu zwingen und vor dem Volk sein Gesicht zu wahren. Doch Antigone wählt den Freitod und ihr Verlobter Hämon, Kreons Sohn, ergreift die Flucht. Kreons Einlenken kommt zu spät.

Die antike Tragödie ist grausam und martialisch, doch die Sprache der beiden Schwestern und auch Polyneikes' steht dazu im Kontrast durch ihre Poesie und Zartheit. Antigone und ihre jüngere Schwester Ismene werden von jeweils 4 Darstellerinnen verkörpert, in den Kinderszenen mit Polyneikes und Eteokles am Anfang der Handlung braucht es vier jüngere Spieler. Ein Baugerüst dient als Bühnenbild, die jeweils nicht-spielenden Darsteller nehmen darauf auf verschiedenen Ebenen Platz.

Spieltyp: Jugendstück
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: Viele Spieler/innen (13-19), davon 4 jüngere
Spieldauer: Ca. 70 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Antigone

(Vierfachbesetzung möglich: Antigone 1 = erste Hämonszene, Antigone 2 = Kreon-Szene, Antigone 3 = zweite Hämonszene, Antigone 4 = Gruftszene)

Antigone als Kind

Ismene: Antigones Schwester

(Vierfachbesetzung möglich: Ismene 1 = Kriegsmonolog, Ismene 2 = Kreon-Szene, Ismene 3 und 4 = Gruftszenen)

Ismene als Kind

Kreon: Despot

Eteokles: Kreons Neffe und Berater, Antigones Bruder

Eteokles als Kind

Eurydike: Kreons Ehefrau

Hämon: Sohn von Kreon und Eurydike, Antigones Verlobter

Polyneikes: Antigones gefallener Bruder

Polyneikes als Kind

Wache 1 und 2

Bühnenbild: Zwei Baugerüste nebeneinander im hinteren Teil der Bühne dienen als Klettergerüst, Thron, Zelle und Gruft.

Musik: Eine Ismene oder Antigone begleitet einzelne Szenen mit einfachen Klavier- oder Gitarrenakkorden.

(Einlass: Das Kind Ismene steht mit einem Teddy in der Hand zur hinteren Wand gedreht auf der Bühne, die Kinder Polyneikes, Eteokles und Antigone sitzen in der ersten Zuschauerreihe, Kreon und Eurydike sitzen bereits mit dem Rücken zum Publikum auf dem Gerüst, Eteokles wartet off stage, alle anderen Spielerinnen und Spieler stehen rechts und links im Zuschauerraum hintereinander mit dem Gesicht zum eintretenden Publikum oder zur Wand)

Aufbau:

1. Prolog: Die vier Geschwister als Kind

1. Akt

1. Szene: Dialog Eteokles tötet Polyneikes (Licht, Musik und Choreographie)

2. Szene: Monolog Ismene (mit Choreographie)

3. Szene: Kreon, Eteokles und das Volk (mit Choreographie)

4. Szene: Eurydike, Eteokles, die Wachen

5. Szene: Dialog Ismene und Antigone

2. Akt

1. Szene: Antigones Traum

(Licht, Musik und Choreographie)

2. Szene: Beerdigungsszene / Antigone (Choreographie und Musik)

3. Szene: Dialog Wachen

4. Szene: Schachdialog und Wachen (komisches Moment)

5. Szene: Dialog Hämon und Antigone

3. Akt

1. Szene: Polyneikes und Chor (Licht und Choreographie)
2. Szene: Beerdigungsszene / Antigone, Polyneikes (Choreographie und Musik) mit Wachen
3. Szene: Dialog Antigone und Kreon, Eteokles, die Wachen
4. Szene: Dialog Antigone, Kreon, Ismene, Eteokles
5. Szene: Dialog Kreon, Eteokles und Hämon

4. Akt

1. Szene: Polyneikes und Chor (Choreographie, Licht und Musik)
2. Szene: Dialog Hämon und Antigone
3. Szene: Dialog Antigone und Ismene
4. Szene: Dialog Kreon und Eurydike, Eteokles, Hämon, Wache

5. Akt

1. Szene: Dialog Ismene und Antigone
2. Szene: Wachen und Hämon (Publikumsrede)

Epilog: Exodus

Prolog:

Die Kinder Polyneikes, Eteokles, Ismene, Antigone

Ismene:

(zählt mit dem Gesicht zur hinteren Bühnenwand, einen Teddybären in der herunterhängenden Hand, die anderen verstecken sich auf dem Gerüst)

Eins. Zwei. Drei. Vier. Eckstein, Eckstein, alles muss versteckt sein. Wer groß ist, muss perfekt sein. Alle müssen weg sein!

(Die anderen drei sitzen auf vier Zuschauerplätzen in der ersten Reihe)

Ismene:

(dreht sich um und bekommt Angst)

Eteokles? Polyneikes? Antigone? Wo seid ihr? Habt ihr mich allein gelassen?

(beginnt zu singen)

Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein' Fuß, hat ein' Zettel im Schnabel, von der Mutter ...

Antigone:

Wir sind hier, du blindes Huhn. Und hör auf zu singen, da fallen einem ja die Ohren ab!

(Polyneikes und Eteokles springen auf die Bühne und gackern, um Ismene zu ärgern, Eteokles hält einen zu einem Galgen gebundenen Strick in seinen Händen, mit dem er versucht, Polyneikes zu fesseln, dann hängt er den Strick ans Klettergerüst)

Ismene:

Ihr seid gemein. Das sage ich Mama.

Eteokles:

Die ist schon lange tot.

Ismene:

Na und? Die guckt von oben auf uns runter und sieht alles und was sie sieht, gefällt ihr gar nicht. Sie will, dass wir zusammenhalten.

Antigone:

Da oben ist gar niemand.

Ismene:

Das sagst du nur, um mir Angst zu machen, du blöde Kuh.

Antigone:

Und du bist dumm! Du hast es nämlich wieder falsch gesagt, Ismene. Es heißt: Wer groß ist, muss perfekt sein. Der König ist ein Dreckschwein. Alle müssen weg sein.

Ismene:

Ich weiß. Aber ich will das nicht sagen, weil der König unser Vater ist.

Antigone:

Na und? Das ist doch nur ein Spiel.

Ismene:

Dann mach du es doch besser.

Antigone:

Gut. Ein anderes Spiel. Stellt euch alle hinten an die Wand!

(Die anderen stellen sich hinten an die Wand, die Arme erhoben wie für eine Hinrichtung)

Wer hat Angst vor dem Erwachsensein?

Alle:

Niemand!

Antigone:

Und wenn es kommt?

Ismene:

Dann laufen wir davon!
(läuft als einzige davon)

Eteokles:

Das Spiel geht anders, Antigone. Wer hat Angst vor dem mächtigen Mann?

Antigone:

Niemand.

Eteokles:

Und wenn er kommt?

Antigone:

(laut und trotzig)
Dann kommt er eben. Ich laufe nicht weg. Niemals.

Polyneikes:

Mit euch kann man nicht spielen.
(zählt die anderen ab)

Eins, zwei, drei, vier,
wer König wird, entscheiden wir,
der König lässt die Köpfe rollen,
von denen, die nicht mitspielen wollen.

Dem König dient bald jeder Mann,
du bist der Dummste, du fängst an.

(zeigt auf Eteokles)

Eteokles:

Du hast geschummelt.

Polyneikes:

Habe ich nicht. Außerdem stimmt es. Du bist dumm.

Eteokles:

(brüllt)
DU bist dumm. DU bist dumm.

Ismene:

Seid leise, sonst schlägt euch Papa wieder!

Polyneikes:

(leise)
DU bist dumm. DU bist dumm.

(Sie schubsen sich und ringen miteinander)

Antigone:

Hört auf zu streiten! Ihr tut euch nur weh. Gleich weint wieder einer.

Polyneikes:

Gleich STIRBT einer.

Eteokles:

(gewinnt die Oberhand, ringt Polyneikes zu Boden und würgt ihn)

DU stirbst! DU stirbst!

Ismene:

Eteokles! Was machst du da? Hör auf damit! Er erstickt ja!

(Eteokles ist außer sich)

Antigone:

(hart und streng)

Eteokles!

(rennt auf die Bühne)

Ismene! Schubs ihn runter!

(Ismene schubst Eteokles mit aller Kraft von Polyneikes)

Polyneikes:

(hustet)

Du hast mich fast erwürgt!

Eteokles:

(hilft ihm auf)

Tut mir leid, Bruderherz. Das war nur ein Spaß. Das weißt du doch, oder? Das war nur ein Spiel.

Ismene:

Eteokles hat recht. Das war nur ein Spiel. Weil wir Kinder sind. Aber wenn wir mal groß sind, dann halten wir für immer zusammen, ja?

Antigone:

Ja. Dann halten wir zusammen.

Ismene:

Auch, wenn du Hämon heiratest?

Antigone:

Warum sollte ich Hämon heiraten?

Ismene:

Weil du in ihn verliebt bist.

Antigone:

Das ist nicht wahr!

Ismene:

Ist es wohl! Hämon! Oh! Mein geliebter Hämon!
(macht übertriebene Gebärden der Verliebtheit)

Antigone:

Hört auf damit! Sofort! Geschwister halten immer zusammen, egal was kommt.

Polyneikes:

Egal was kommt. Oder, Eteokles?

(Eteokles antwortet nicht. Musik setzt ein. Die Vier frieren ein und werden von ihrem älteren Ich ersetzt)

Erster Akt

Erste Szene: Polyneikes und Eteokles

Eteokles:

Na, Polyneikes? Wieder da?

Polyneikes:

(ein Bier in der Hand)

Du bist ein Schwein, Eteokles. Ein machtbesessenes Schwein. Du warst schon immer so. Schon als wir klein waren, warst du immer nur auf deinen Vorteil bedacht. Der Thron von Theben sollte eines Tages uns gehören, wenn wir alt genug sind. Wir sollten unseren Onkel auf dem Thron beraten, bis es so weit ist. Im Wechsel. Jahr für Jahr. Aber du hast Blut geleckt. Weißt du, es soll Menschen geben wie Raben. Menschen, die den Unterschied zwischen Jungvogel und Aas nicht kennen. Sie fressen alles, um zu überleben. Du bist so einer. Du hast mich aus dieser Stadt vertrieben, aus meiner Heimat, aber ich lasse mich von dir nicht kleinkriegen. Ich bin zurückgekehrt, um mir meinen Platz zurückzuholen. Willst du wirklich gegen deinen eigenen Bruder kämpfen? Willst du wirklich mein Mörder sein?

Eteokles:

Was willst du, he? Was willst du eigentlich von mir? Guck dich doch mal an. Wie soll ein besoffener Schwächling wie du ein Land regieren? Weißt du, es gibt Menschen, die den Unterschied zwischen Wollen und Können nicht kennen. Du bist so einer. Ein Großmaul. Ein Schwächling. Ein Nichts.

(Er reißt Polyneikes die Bierflasche aus der Hand. Musik setzt ein, Eteokles ersticht Polyneikes in Zeitlupe mit der abgebrochenen Flasche)

(Alle kommen auf die Bühne, gehen auf ihre Anschlussposition und zeigen ihr Entsetzen mit einer in Zeitlupe ausgeführten Geste, die Wachen ziehen Eteokles von Polyneikes weg. Polyneikes eilt auf das Gerüst. Kreon und Polyneikes werden das Gerüst nicht mehr verlassen)

Zweite Szene: Ismene

Ismene:

(trägt einen Teddybären in der Hand, die Wachen platzieren sich vor dem Gerüst, Antigone bleibt auf der Bühne, Ismene platziert sich hinter der Leiche)

Es gab einen schrecklichen Krieg. Niemand mag Krieg. Aber die, die im Kampf gestorben sind, die waren sehr mutig. Sie werden begraben wie wahre Helden. Hunderte von Menschen werden an Hunderten von Gräbern stehen und weinen. Wir werden uns noch einmal gemeinsam erinnern und uns von all den Stunden erzählen, die wir mit unseren Helden verbringen durften.

Alle:

(bei role splitting zusammen)

Dann nimmt jeder ein Häufchen Erde und wirft es auf das Grab. Wir geben den Toten ein neues Zuhause,

Ismene 1:

(alleine weiter)

damit sie im Schutz der Erde ruhen können und langsam wieder zu dem werden, was sie einmal waren. Staub zu Staub. Und wir - wir haben einen Ort, an dem wir ihrer gedenken können, bis unser Leben wieder leichter wird, weil

wir gelernt haben, mit dem Schmerz zu leben. Und eines Tages wird ihr Zuhause auch das unsere sein.

Alle:
(*nacheinander*)

Tränen, Musik, Erinnerungen, Erde.

Ismene:
(*Sie setzt sich hin und versucht, die Hände/Arme der Teddybären zu falten*)

Dritte Szene: Kreon, Eteokles

Kreon:
(*zum Publikum voller Pathos*)

Polyneikes ist tot. Und mein Neffe Eteokles wird eines Tages, wenn er alt genug ist, um dieses Land mit Vernunft zu regieren, den Thron als rechtmäßiger Thronerbe seines Vaters übernehmen. Nun aber ist er noch zu jung. Also werde ich von dieser Stunde an der rechtmäßige König sein, euer König!

(*Alle schweigen*)

Eteokles:
(*erhebt sich und schreit*)

Hey! Lang lebe der König!

Alle:

Lang lebe der König!

Kreon:

Mein Neffe Eteokles wird mein treuer Berater sein und sich in den großen Entscheidungen üben, die das Volk von seinem König erwartet.

Alle:
(*flüstern*)

Eteokles ist ein Mörder!

Kreon:
(*zu Eteokles*)

Also? Was geschieht jetzt mit deinem Bruder? Unsere Soldaten starben für Theben, für unsere Stadt, dein Bruder aber kämpfte gegen uns. Eteokles? Was starrst du so seltsam vor dich hin? Ich habe dich etwas gefragt.

Eteokles:

Ja. Natürlich. Bitte entschuldige meine Unaufmerksamkeit. Ich musste an meinen Bruder denken. Es ist wohl klüger und weit weniger gefährlich, für den zu kämpfen, der den Krieg mit größter Wahrscheinlichkeit gewinnen wird.

Kreon:

Richtig. Meine Soldaten haben das verstanden. Sie haben ein würdiges Begräbnis verdient für ihre Dienste, aber dein Bruder wollte mich stürzen. Er wollte unsere Männer töten, unsere Frauen vergewaltigen und die Überlebenden in die Gefangenschaft führen.

Eteokles:

Dass er schon tot ist und du ihn nicht mehr hinrichten lassen kannst, ist ärgerlich, denn nichts schreckt das Volk mehr ab als der Tod, nicht wahr?

Kreon:

Also? Was rätst du mir, Eteokles? Du musst dich in solchen Entscheidungen üben und ich schätze deinen Rat.

Eteokles:

Lass ihn nicht in unserer Tradition begraben. Lass seinen Leichnam einfach dort draußen liegen. Das ist Strafe genug. Und jeder wird sehen, was am Ende mit denen passiert, die auf der falschen Seite kämpfen.

Kreon:
(*zufrieden*)

Ich weiß schon, was ich an dir habe und warum du hier oben mit mir sitzen darfst! Polyneikes, der heimatlose Verräter wird zerfleischt von Vögeln und von Hunden. Unbetrauert und unbeweint! Das ist ein kluger Rat.

(*zu den Wachen*)

Bewacht seine Leiche! Niemand soll sich dem Mörder nähern, niemand ihn nach unserem Brauch bestatten oder ihm auch nur irgendeine Ehre erweisen.

(*Die Wache salutiert, ab*)

(*Die Nachricht wird von der Wache an Antigone und Ismene weitergegeben und von diesen wie ein Lauffeuer weitergetragen*)

Antigone und Ismene:

Der König hat ein neues Gesetz erlassen! Wer trauert, stirbt. Die Toten dürfen nicht begraben werden. Es droht die Todesstrafe. Wir dürfen nicht um unsere Toten trauern. Der König hat ein neues Gesetz erlassen! Wer trauert ...

Vierte Szene: Eurydike, Eteokles, die Wachen

Eurydike:
(*unterbricht das Lauffeuer*)

Verehrte Bürgerinnen und Bürger! Wir haben viel verloren! Der Feind hat unsere Häuser angezündet, unsere Straßen zerstört, unsere Soldaten und Hunderte von Zivilisten getötet. Wir trauern. Wir trauern um unsere Helden, um unsere Freunde, unsere Familien, unsere Nachbarn. Aber wir leben. Und unser Leben muss weitergehen. Wir stehen auf fruchtbarer Erde und wir sind stark. Gemeinsam werden wir Theben wieder aufbauen. Gemeinsam und unter Kreons führender Hand. Er hat uns durch diesen Krieg geführt, er wird die Stadt wieder aufbauen. Es lebe der König!

(*Stille im Saal*)

Es lebe der König!

Eine Antigone:

Wir wollen die Leichen bestatten, die noch auf den Straßen liegen!

Eteokles:

Diejenigen, die im Kampf gegen den König gestorben sind, haben kein Begräbnis verdient!

Eine andere:

Sie waren unsere Freunde, unsere Brüder, unsere Väter! Wir wollen doch nur Abschied nehmen.

Eteokles:

Sie waren Verräter!

Eine weitere:

Das Verbot des Königs ist eine Schande! In welchem Jahrhundert leben wir eigentlich?

(Die Wächter und Hämon richten ihre Waffen auf die Rebellen, diese heben langsam die Hände, Stille)

Eteokles:

(zu den Wachen)

Räumt den Platz!

(Wachen und Antigone ab. Eurydike und Eteokles setzen sich)

Fünfte Szene: Antigone, Ismene

(bei Mehrfachbesetzung in vier Paaren möglich)

Ismene:

(kniert vor Polyneikes Leiche und legt alle Teddybären wie gefallene Soldaten in eine Reihe und singt)

Heile, heile Segen, schlagt euch mit dem Degen! Schlagt euch ruhig die Köpfe ein, dann buddeln wir euch sauber ein. Nun sehen sie hübsch aus. So in Reih und Glied. Tapfere Soldaten.

(salutiert)

Der wurde für Theben geboren, Kaiserschnitt, ratsch, *(sie spielt einen Kaiserschnitt)*

es ist ein Soldat! Der hat für Theben gelebt.

(wackelt mit dem Teddy über Polyneikes' Leiche)

Dupdidupdidup. Ich habe dir doch gesagt, du sollst nicht bei den Toten spielen! Na gut! Der hat für Theben gegessen,

(Essgeräusche)

der hat für Theben gekackt,

(Verdauungsgeräusche)

der hat für Theben gekämpft,

(schlägt den Teddy mehrfach auf den Boden)

der ist für Theben gestorben,

(sie setzt dem Teddy eine Pistole an die Schläfe und erschießt ihn)

und der ist für Theben gestorben,

(sie setzt dem Teddy eine Pistole an den Kopf und erschießt ihn)

und der ist für Theben ...

Paar 1:

Antigone:

(tritt auf)

Ismene! Mit wem sprichst du?

Ismene:

Mit mir selbst. Ich spiele.

Antigone:

Du bist 14 und spielst noch mit Teddybären. Das ist echt kindisch!

Ismene:

Lass mich in Ruhe.

Antigone:

Weißt du, was passiert ist?

Ismene:

Nein. Ich weiß von nichts.

Antigone:

Du weißt von nichts?

Ismene:

Ich hab nur gehört, dass es ein großes Begräbnis geben soll für die Gefallenen. Guck mal, ich habe schon alles vorbereitet. Da liegen sie. Sauber und ordentlich nebeneinander. Wie in einem alten Kinderkrankenhaus. Heile, heile Se...

Paar 2:

Antigone:

Hör auf zu singen. Das ist ja krank. Auch unser Bruder Polyneikes ist gestorben.

Ismene:

Ich weiß.

Antigone:

Ich dachte, du weißt von nichts. Eteokles hat ihn getötet.

Ismene:

Ich weiß.

Antigone:

Was weißt du noch?

Ismene:

Nichts. Geh bitte weg. Ich möchte mit mir alleine sein.

Antigone:

Man sagt, dass Kreon die Gefallenen ehrenvoll bestatten lässt.

Ismene:

Das ist doch schön!

Antigone:

Aber Polyneikes darf nicht begraben werden. Kreon will ihn einfach liegen lassen, grablos. Unbedeckt und unbeweiht. Fraß für die Geier. Und wer um ihn trauert, sagen sie, und wer versucht, ihn zu begraben, sagen sie, den lässt der König hinrichten.

Ismene:

Warum? Das ist gemein! Sie haben doch beide Krieg gegeneinander geführt. Sie haben beide Blut an ihren Händen und sie dachten beide, das Richtige zu tun.

Antigone:

Du hast Recht. Im Krieg töten immer beide Seiten. Aber Kreon ist der Richter, und nur der, der auch für ihn gekämpft hat, kommt ehrenvoll davon.

Ismene:

Was sollen wir denn jetzt tun, Antigone?

Antigone:

Ich werde unseren Bruder begraben.

Paar 3:

Antigone:

Hilfst du mir, Ismene? Hilfst du mir, Polyneikes zu begraben?

Ismene:

Wie soll das denn gehen? Das Urteil ist gesprochen.

Antigone:

Ich weiß. Die Entscheidung können wir nicht ändern, aber wir können unseren Bruder trotzdem begraben.

Ismene:

Antigone! Dann müssten wir an Kreons Wachen vorbei und an den Wachen vorbeizukommen ist unmöglich!

Antigone:

Du willst deinen Bruder also einfach so da liegen lassen, Ismene? Du willst dich von Kreon kleinkriegen lassen, ja?

Ismene:

Das will ich nicht, aber Polyneikes hat auch gemordet.

Ismene-Chor:

Oder nicht?

Ismene:

Er hat Unrecht getan. Er ist doch auch ein Mörder.

Isemene-Chor:

Oder nicht?

Antigone:

Vielleicht. Aber jetzt tut man Unrecht an IHM. Und wir sind seine Schwestern. Wer außer uns kann tun, was getan werden muss? Wir wollten doch zusammenhalten. Weißt du das nicht mehr?

Paar 4:**Ismene:**

Und wenn Kreon davon erfährt?

Antigone:

Das wird er nicht, wenn wir uns geschickt anstellen.

Ismene:

Wir sind zu schwach, als dass wir uns gegen die Befehle eines Königs stellen könnten. Zu schwach und zu allein, weil wir von Stärkeren beherrscht werden.

Antigone:

Das ist Blödsinn! Man ist doch nur so schwach, wie man sich selber macht.

Ismene:

Polyneikes würde bestimmt nicht wollen, dass wir uns sinnlos für ihn opfern.

Antigone:

Ich werde dich nicht zwingen. Du musst tun, was du für richtig hältst. Ich aber werde zu ihm gehen. Auch wenn es mich mein Leben kostet. Dann liege ich begraben neben ihm und habe Menschlichkeit bewiesen. Aber du verhältst dich feige.

Ismene:

Ich bin nicht feige. Ich bin nur nicht wie du.

Antigone:

Glaub, was du willst. Sei, wer du glaubst. Ich gehe jetzt zu unserem Bruder.

Ismene:

Antigone! Ich bitte dich, geh nicht! Mutter würde sagen, dass du nur wieder trotzig bist. Trotzig und dumm!

Antigone:

Ja, das würde sie sagen. Vielleicht bin ich wirklich nur trotzig und dumm. Das war ich schon immer, oder?

Ismene:

Nein, du bist nicht dumm. Du machst nur manchmal so dumme Sachen. Aus Trotz. Außerdem gibt es doch nur noch uns zwei. Wenn dir etwas passiert, dann bin ich ganz allein. Du hältst auch nicht zu mir, wenn du einfach gehst.

Antigone:

Das ist wahr. Ich sollte dich nicht alleine lassen. Wirklich nicht.

Ismene:

Heißt das, dass du bleibst?

Antigone:

Ja, ich bleibe. Für dich. Und für mein Gewissen. Ich will nicht mit dem Gedanken sterben, dass du ganz alleine bist.

Ismene:

Danke. Danke, dass du auf mich hörst und für mich bleibst.

Antigone:

Lass uns jetzt schlafen gehen. Es ist schon spät.

(Sie legen sich schlafen)

2. Akt**Erste Szene: Antigones Traum**

(Antigone träumt: Ismene erhebt sich, verwandelt sich langsam in einen Raubvogel und stürzt sich auf die Leiche des Bruders, hackt mit spitzen Schreien immer wieder auf ihn ein. Antigone erwacht schreiend. Stroboskoplicht möglich)

Antigone:

Ismene!

Ismene:

(legt sich schnell wieder in Embryostellung schlafen, setzt sich auf)

Was ist? Was schreist du so herum mitten in der Nacht?

Antigone:

Ich hatte einen Alptraum.

Ismene:

Du und deine Träume! Du machst mit deinen Träumen noch die ganze Welt verrückt!

Antigone:

Ich weiß! Aber dieses Mal war es wirklich ein ganz schlimmer Traum! Ich habe geträumt, dass du dich wie ein riesiger Vogel auf Polyneikes stürzt und ihn zerhackst. Alles war voller Blut und ...

Ismene:

Wenn ich ein Vogel wäre, würde ich dich auf meinen Rücken nehmen, mich in die Luft schwingen und hoch oben im Himmel über dieses Land fliegen. Wir würden Dächer sehen und Bäume wie kleine rote und grüne Punkte, und winzige Könige, so klein wie Ameisen. Sogar die toten Soldaten wären so winzig klein, dass niemand ...

Antigone:

Sei still. Schlaf einfach wieder ein. Ich wollte dich nicht wecken. Und träum was Schönes, Ismene! Träum, dass du ein Vogel bist und über dieses Land fliegst und über die Mauern, die es umgeben, und über das Meer, bis du

irgendwo landest, wo Vögel sich nicht auf tote Menschen stürzen, sondern singen. Es gibt solche Länder. Sie sind nur sehr weit weg.

(Ismene legt sich schlafen)

Antigone:
(leise)

Ismene? Ismene, schläfst du schon? Ismene?
(Antigone schleicht sich unter das Gerüst)

Zweite Szene: Antigone

(Klaviermusik setzt ein, Antigone schleicht sich an, wäscht Polyneikes das Blut von der Haut. Die Wachen platzieren sich links und rechts am Bühnenrand, sehen sie, greifen jedoch nicht ein)

Antigone:
(stellt fest, dass sie Polyneikes nicht mit Staub begraben kann, mustert ihre Hände)

Ich habe nur zwei Hände. Ich wünschte, ich wäre ein Gott mit sechzehn Händen, ein Gott, der hilft und wäscht und schützt und ganz alleine einen großen Bruder begraben kann. Ich wünschte, ich wäre eine Göttin ...
(ab)

Dritte Szene: Wachen

Wache 1:

War das Antigone?

Wache 2:

Ja, sie war es.

Wache 1:

Warum hat sie das getan, verdammt?

Wache 2:

Sie begräbt ihren Bruder. Wer würde das nicht tun?

Wache 1:

Wir müssen sie trotzdem dem König melden.

Wache 2:

Wenn wir den Vorfall dem König melden, hängen wir. Und sie hängt auch.

Wache 1:

Sie ist seine zukünftige Schwiegertochter.

Wache 2:

Das wird ihn nicht davon abhalten, die Todesstrafe zu verhängen. Der König steht zu seinem Wort.

Wache 1:

Wenn wir es ihm nicht sagen und er findet heraus, dass jemand am Grab war, hängen wir auch. Es sieht aus, als hätten wir das Grab nicht richtig bewacht.

Wache 2:

Wir berichten ihm nur die halbe Sache und stellen uns dumm.

Wache 1:

Ich stelle mich nicht dumm vor dem König.

Wache 2:

Du stellst dich dumm oder wir hängen.

(Wachen und Polyneikes ab)

Vierte Szene: Kreon, Eteokles, Wachen

(Eurydike liest in einem Buch)

Kreon:

Lass uns spielen, Eteokles. Ich brauche Ablenkung. Königsbauer zwei Felder vor auf e4.

Eteokles:

Zwei Felder vor? Lässt du die armen kleinen Bauern wieder strampeln? Dann muss ich wohl mitziehen. Schwarzer Bauer zwei Felder vor auf f5.

Kreon:

Mein Bauer schlägt deinen Bauern diagonal mit der Mistgabel ins Gesicht.

Eteokles:

Mein Pferdebauer reitet zwei Felder vor auf g5.

Kreon:

Dann ziehe ich meine weiße Dame auf h5.
(zu Eurydike)

Siehst du, Schatz, du bist Teil unseres Spiels! Schachmatt in drei Zügen, mein Lieber. Du musst lernen, auf die Damen aufzupassen. Die brechen dem König am ehesten das Genick.

(Die Wachen kommen angelaufen, tun völlig außer Atem)

Kreon:

Hört gefälligst auf zu atmen.

(Die Wachen halten die Luft an)

Eteokles:

Zwei Läufer. Kann der eine weiße Läufer den anderen schlagen? Das wäre lustig bei den beiden.

Kreon:

Nur, wenn es der König befiehlt. Oder ein Läufer muss zum schwarzen König überlaufen, dann kann man sie gegeneinander kämpfen lassen.

Eteokles:

Das geht schnell. Der andere König muss nur einen Cent mehr bezahlen und schon steht der Läufer auf der anderen Seite.

Kreon:

Was wollt ihr?

Wache 1:

(mit angehaltenem Atem)
Erstmal weiteratmen.

Kreon:

(lachend)

Bitte, ihr dürft atmen.

Wache 1:

(verbeugen sich tief)
Mein König. Kreon.

(spricht den Namen mit übertriebenem französischen Akzent aus)

Kreon:

Kreon heiÙe ich.

Wache 1:

Genauso habe ich das gesagt. Wir haben uns so beeilt. Wir rannten wie Gazillen.

(Wache 2 spielt den Botenbericht der ersten Wache ab hier mit übertriebenem und daher mäßigem schauspielerischen Talent)

Eteokles:

Was sind Gazillen?

Wache 1:

Das weiß ich nicht, aber ich schwöre, wir rannten so schnell wie sie. Dann wieder mussten wir plötzlich anhalten. Weil wir umkehren wollten vor lauter Angst. Wir zitterten vor Angst. Wir zitterten so sehr wie Espenlaubfrösche ...

Wache 2:

Ja, wie Espenlaubfrösche. Und unsere innere Stimme sang: *(räuspert sich, baut sich auf und singt wie ein schlechter Opernsänger)*

Kehrt zurück, ihr kleinen Menschen. Wo geht ihr hin? Kehrt zurück, kehrt lieber zurück, ihr armen Schlucker!

Wache 1:

Und dann wieder: Eilt, eilt, meine kleinen Freunde. Sonst wird Kreon es von einem anderen hören und euch bestrafen.

Wache 2:

(mit tiefer Stimme)

"Wollt ihr das?" fragte die Stimme. Nein! antworteten wir. Nein, nein, nein!

Wache 1:

Wir sagten dreimal nein

(zu Wache 2)

oder waren es doch viermal?

(Sie probieren es mit synchronem Kopfschütteln aus)

Wache 2:

Drei bis viermal. Und dann merkten wir, wie langsam Menschen vorwärtskommen, die mit sich selber sprechen.

Eteokles:

Erspart uns eure Schauspielkünste. Das ist ja nicht mitanzusehen.

Wache 1:

Gut, ich kürze etwas ab: Jetzt sind wir endlich hier! Kreon!

Kreon:

Was gibt es? Warum kommt ihr so geduckt hier angekrochen?

(Wache bleibt gebückt, um Zeit zu gewinnen)

Kreon:

Raus mit der Sprache.

Wache 1:

Ich will euch alles sagen, was wir wissen: Wir waren es nicht. Wir wissen auch gar nicht, wer es war.

Wache 2:

Ihr würdet uns doch nicht zu Unrecht bestrafen für etwas, das wir nicht waren und nicht wissen, oder?

Eteokles:

Sprich endlich, du Schwachkopf, und dann hau ab!

Wache 1:

Jawohl! Ich sage es Euch.

Kreon:

Ich höre!

Wache 1:

Jemand war bei Polyneikes. Da waren Fußspuren im Sand. Mal waren es große Fußabdrücke wie von einem Riesen, aber Riesen gibt es nicht. Ein Riese kann es also nicht gewesen sein. Dann waren da wieder ganz kleine Spuren wie von einem Kind und dann einige wenige von einem jüngeren Menschen mit schmalen FüÙen, aber das ist ja ganz unmöglich, und alles war verwischt.

Wache 2:

Es könnten auch die Hufspuren einer Kuh gewesen sein. Ein Meisterwerk der Verblendung.

Wache 1:

Jemand hat Polyneikes' Leichnam mit Staub bestreut.

Kreon:

(aufbrausend)

Mit Staub?

Wache 2:

Nur ein wenig Staub. Mehr nicht.

Kreon:

Um sich meinem Befehl zu widersetzen!

Eteokles:

Wer war das?

Wache 1:

Man weiß es nicht. Doch Polyneikes' Leiche ist noch da. So als würde der Eindringling Kreons Gesetze doch respektieren. Die Gesetze des großen Kreon.

Wache 2:

(feierlich)

Und das sind Sie!

Kreon:

Ich weiß.

Wache 2:

Und Sie sollen ja alles wissen, was wir wissen.

Wache 1:

Aber wir wissen nichts.

Eteokles:

Jetzt hört auf, so herumzuzappeln. Mir wird schlecht von eurem Getänzel.

Wache 1 und 2:

Jawohl.

Wache 1:

Kreon!

Eteokles:

Und liefert uns den Täter, der bei Polyneikes war, schafft ihn her.

Kreon:

Ihr habt meinen Neffen gehört! Schafft ihn her. Lebend oder ans Kreuz genagelt. Mir egal.

Wache 1:

Suchen können wir, das mit dem Finden könnte etwas schwieriger werden. Falls wir nichts finden, kommen wir am besten gar nicht wieder.

Wache 2:

Und vielen Dank, dass Ihr uns am Leben lasst, Ihre Gnade kommt ganz unerwartet.

Wache 1:

Ihr seid so gnädig, Kreon!
(hält die Hand auf)

Kreon:

Du möchtest auch noch Geld für diesen Auftritt, du bestechlicher Leichenplünderer?

Wache 1:

Nein! Ich wollte nur sehen, ob es bald regnet.

Kreon:

Du bekommst Geld, wenn du den Täter bringst. Hast du verstanden?

(Die Wachen stecken die Köpfe zusammen und beraten sich)

Wache 1:

Wie viel?

Kreon:

Wisst ihr also doch, wer bei Polyneikes war?

Wache 1 und 2:

Nein! Wir wissen nichts.

Eteokles:

Dann schleicht euch.

Wache 2:

Wir sind schon weg.

Wache 1:

Guck! Schnell wie Gazillen!

(Sie rennen ab)

Fünfte Szene: Antigone, Hämon

(Antigone sitzt vorne am Bühnenrand, Hämon kommt hinzu, begrüßt sie zärtlich, setzt sich zu ihr)

Hämon:

Was ist mit dir? Warum bestellst du mich hierher mitten in der Nacht? Was ist passiert?

Antigone:

Was für eine Frage. Mein Bruder ist tot.

Hämon:

Ich weiß. Du hast ihn sehr geliebt. Es ist bestimmt nicht leicht, sich von ihm zu verabschieden.

Antigone:

Es würde mir leichter fallen, mich von Polyneikes zu verabschieden, wenn Eteokles und dein Vater es erlauben würden.

Hämon:

Du weißt, dass Polyneikes gegen Theben gekämpft hat. Gegen uns. Er hat sich auf die Seite des Feindes gestellt und er war ein Mörder.

Antigone:

Eteokles ist auch ein Mörder.

Hämon:

Eteokles kämpft für unser Land.

Antigone:

Jetzt fang du nicht auch noch an. Der kämpfte für den, der kämpfte für den. Und der ist ein Mörder und Verräter und der ist ein Held.

(leise)

Am Ende, am Ende steht nur eines. Mein einer Bruder ist tot, der andere hat vergessen, was Fleisch und Blut bedeutet. Und Ismene und ich, wir sind allein.

Hämon:

Du hast doch mich.

Antigone:

DEIN Vater ist es, der mich nicht um meinen Bruder trauern lässt. Wie kann ich das vergessen, wenn ich mit dir zusammen bin?

Hämon:

(aufbrausend)

Ich bin nicht MEIN Vater. Du verurteilst MICH für das, was mein Vater tut. Ich verurteile dich auch nicht für das, was dein Bruder Polyneikes getan hat.

Antigone:

(schweigt, dann leise)

Du hast ja Recht. Es tut mir leid. Ich weiß, dass du nicht so bist wie er. Ich möchte doch nur trauern dürfen.

Hämon:

Dir kann doch niemand verbieten, um deinen Bruder zu trauern. Nicht einmal der König kann dir befehlen, was du zu fühlen hast. Trauer kann man nicht verbieten.

Antigone:

Ich möchte aber weinen dürfen und ich möchte meinen Bruder noch mal sehen und ich möchte ihn begraben. Er hat es nicht verdient, da draußen zu verwesen und von Aasfressern zerfetzt zu werden. Das ist unwürdig. Und ich, ich bekomme diese Bilder nicht mehr aus meinem Kopf. Ich sehe immer wieder vor mir, wie er da liegt, so ganz allein. Die Erde wird unser Schutz, wenn wir gestorben sind. Sie gibt uns ein kleines Zuhause, das die besuchen können, die uns lieben. Das ist doch nicht zu viel verlangt. Warum wird uns in unserem eigenen Land das Recht genommen, die Toten nach UNSEREN Bräuchen zu bestatten?

Hämon:

Ich werde mit meinem Vater reden. Vielleicht bringe ich ihn zur Vernunft.

Antigone:

Oh bitte! Das ist ja lächerlich. Nur weil er dein Vater ist, wird er sich von dir nicht umstimmen lassen. Und noch etwas. Ich war schon längst bei Polyneikes und habe ihn begraben.

Hämon:

Was? Du hast ihn alleine begraben? Wie hast du das gemacht?

Antigone:

Begraben kann man das nicht nennen. Nur ein bisschen Staub. Was kann ich denn schon tun mit meinen beiden Händen? Man sieht nicht mal richtig, dass jemand ihn begraben wollte.

Hämon:

Antigone! Bist du verrückt? Was, wenn dich jemand gesehen hat? Kreon hat die Todesstrafe auf die Bestattung ausgesetzt.

Antigone:

Wie kann er jemanden hinrichten, der einen Toten nach dem eig'nen Glauben bestattet? Das ist doch total krank.

Hämon:

Glauben? Bist du jetzt plötzlich religiös geworden?

Antigone:

Weder noch. Es geht hier doch nicht um Religion. Jede Religion bestattet ihre Toten anders. Es geht mir einfach nur um das Verbot an sich. Das ist nicht richtig. Punkt.

Hämon:

Dann folgst du einem Gesetz, das du selbst erfunden hast, um mit dem Tod besser klarzukommen? Man darf dir nichts verbieten, ja? Das ist es? Das ist purer Trotz!

Antigone:

Nein. Das ist es nicht. Ich folge dem Gesetz der Freiheit und der Gerechtigkeit. Freiheit, Hämon. Hast du schon vergessen, was das ist? Das zu tun, was man für richtig hält. Ist das wirklich nur MEIN Traum? Oder wollen wir das nicht alle?

Hämon:

Du bist manchmal so sinnlos stur. Eine verrückte Träumerin bist du.

Antigone:

Und du? Du wirst nie mehr als der Sohn deines Vaters sein, wenn du immer stumpf seinen kranken Gesetzen folgst und nie etwas in Frage stellst.

(wütend)

Hämon:

Ich habe doch gesagt, dass ich mit ihm rede.

Antigone:

Reden bringt gar nichts.

(ab)

Hämon:

Bleib hier, verdammt!

(Er bleibt mit dem Rücken zum Publikum stehen)

3. Akt

Erste Szene: Alle

(Nur Ismene liegt noch schlafend auf der Bühne und spricht nicht mit)

Polyneikes:

(tritt auf)

Ungeheuer ist viel. Doch nichts ist ungeheurer als der Mensch. Über Nacht entflieht er dem Winter mit dem Südwind in geflügelten sausenden Häusern.

Alle:

(treten auf, Ismene schläft still weiter, Hämon dreht sich wieder zum Publikum)

Er gräbt die Erde auf, Jahr für Jahr.

Polyneikes:

Er reist wie ein leichtträumender Vogel durch die Welt und jagt mit Netzen und mit Waffen. Er erklimmt jeden Berg, zügelt jedes Pferd, unterjocht jede noch so unbezähmbare Kreatur.

Alle:

Sein Stolz beherrscht die Städte.

Polyneikes:

Seine Gedanken tut er lauthals kund, seit er sprechen kann. Er besitzt mehr Weisheit, Geschick und Kunst, als er je hoffen kann.

Alle:

Und dennoch kränkt er die Gesetze der Natur.

Polyneikes:

Allbewandert und unbewandert stolpert er durchs Leben und kommt am Ende zu nichts, gelangt nirgendwohin außer unter die Erde.

Alle:

Wie ein leichtträumender Vogel.

Ismene:

(erwacht)

Wie ein leichtträumender Vogel. Ich sagte doch, wenn ich ein Vogel wäre, würde ich dich auf meinen Rücken nehmen und ... Antigone? Ich habe von Polyneikes geträumt. Er stand hier, genau vor mir, und hat mit mir gesprochen. Er hat ganz seltsame Dinge gesagt. Antigone? Wo bist du? Du begräbst gerade unseren Bruder, oder? Du hast mich schon wieder allein gelassen. Aber ich, ich lasse dich nicht allein. Wir wollten zusammenhalten. Du und ich.

(Alle ab, Polyneikes legt sich wieder an die Stelle, an der er ermordet wurde)